

wir sein bisheriges Werk als den glücklichen Anfang eines periodisch fortgesetzten **Sammelwerks** für die chemischen Gesteinsanalysen der plutonischen und aller mit diesen in genetischen Beziehungen stehenden Gesteine betrachten dürfen.

Der so prononciert plutonistische Standpunkt des Verfassers thut nichts zur Sache, er ist ihr im Gegentheil eher förderlich, da durch Beiziehung der krystallinischen Schiefer-Gesteine in der Roth'schen Fassung nichts Wichtiges von analysirten Resultaten übergangen wird, was für die spätere Richtigstellung der Anschauungen über die Art und den Umfang plutonischer Gesteinsbildung ins Gewicht fallen könnte. Mit der naturgemässen Auffassung des Metamorphismus als eines stetig und allgemein wirkenden, nicht absonderlichen Processes kann sich wohl der Geolog einverstanden erklären, auch wenn er „Gneisse, Glimmerschiefer und die dazu gehörigen Thonschiefer“ nicht so kurzweg als älteste Erstarrungsrinde der Erde zu betrachten vermag, wie der Verfasser.

Es gibt eben innerhalb des unter diesem Namen zusammengefassten Gestein-Materials sehr verschiedenartige und sehr verschiedenartige Dinge und die chemische Analyse muss in Bezug auf Zusammenfassung des Zusammengehörigen und auf geologische Schlussfolgerungen das Correctiv der stratigraphischen und tektonischen Localforschung abwarten, um in den von dieser gebotenen Grenzen der geologischen Wissenschaft den angestrebten und sicher nicht ausbleibenden Nutzen zu gewähren. Der Geolog wird in diesem Sinne das Werk Roth's mit ebenso viel Interesse begrüssen als der reine Petrograph und Gesteinsanalytiker, welchem darin das vollständigste Vergleichungs- und Orientirungs-Material für seine Arbeiten und zugleich ein Resumé über die Fortschritte in dieser Richtung der Gesteinskunde geboten wird.

Als die Grundlage zu einem fortwachsenden, kritisch gesichteten Sammelwerk aller Thatsachen, die sich zu einer vergleichend chemischen und genetischen Wissenschaft von den plutonischen Erstarrungs- und Eruptions-Gesteinen der verschiedenen Zeitepochen der Erde einst werden zusammenfassen und ausbauen lassen, dürfte es jedenfalls noch eine erhöhte und allgemeinere Bedeutung zu gewinnen vermögen.

Auf speciellere Dinge bei einem derartigen Werke einzugehen, welches eben seinen Werth in der zweckmässigen Anordnung und Beherrschung des Stoffes sowie in der kritischen Prüfung und in der Vollständigkeit nicht nur der Literatur-Benützung sondern auch der Literatur-Angaben sucht, verbietet sich von selbst.

Referent legt auf die wenn auch etwas stark verspätete Veröffentlichung dieser Anzeige des Roth'schen Werkes um so mehr Gewicht, als er damit Gelegenheit nehmen kann, diese Verspätung als sein eigenes aber völlig unabsichtliches Versehen zu erklären.

H. W. F. M. Friese. Die Baustein-Sammlung des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins. Beitrag zur Kenntniss der Baustein-Industrie der österr.-ungar. Monarchie. 74 Seiten in 4°. (Wien, 1870 im Verlag von R. v. Waldheim.)

Ueber Anregung des Herrn Professor Förster fasste der Ingenieur-Verein am 7. Februar 1863 den Beschluss eine Baustein-Sammlung anzulegen. Um den von dem bauführenden Publicum häufig gestellten Anfragen genügen zu können, wurde verlangt, dass der Einsender von Musterstücken zu jedem derselben folgende Angaben mache:

1. Ortsübliche Bezeichnung des Bausteines und wo möglich auch Angabe der geologischen Formation.
2. Ort und Ausdehnung des Vorkommens, dann Angabe, ob und an welchen Punkten eine regelmässige Gewinnung des Steines durch Steinbrucharbeit stattfindet.
3. Grösse und Gestalt der gewöhnlich gewonnenen Stücke, dann Maximalgrösse, in welcher erfahrungsgemäss ganze Stücke geliefert werden können.
4. Preis des Steines per Cubikfuss am Gewinnungsort.
5. Fuhrlohn per Cubikfuss vom Gewinnungsorte bis zur nächsten regelmässig erhaltenen Strasse, Eisenbahn oder Schiffahrtstation, nebst Angabe dieser Entfernungen in Meilen.
6. Angabe der jährlich von dem Bausteine gewonnenen Menge in Cubikfuss.
7. Angabe über die Verwendbarkeit des Bausteines zu Bruchsteinbauten, zu Wasserbauten, zu Strassenpflaster, über seine Verwendbarkeit zu feineren Steinmetzarbeiten, über seine Feuerbeständigkeit etc.

8. Angabe der ausgeführten Bauten von dem Steine des eingesendeten Musterstückes.

Aus dem in dieser Weise angesammelten Daten sollte eine Art Grundbuch angelegt und zur Einsichtnahme im Vercins-Local bereit gehalten werden.

Die Eisenbahn-Directionen, die Berg-, Hütten- und Salinenwerke, Domänen, und Forst-Verwaltungen sowie zahlreiche Privatbesitzer kamen der Aufforderung des Vereines bereitwilligst nach, und so finden sich nun aus allen Theilen der Monarchie gegen 1200 Musterstücke mit den gewünschten Angaben in den Localitäten des Vereines aufgestellt. Die Bausteine mit $\frac{3}{4}$ zölliger Fläche und 3" Dicke, die Plattensteine und Dachschiefer in den gewöhnlich verwendeten Formen. Diese Sammlung des Vereines ist die umfangreichste dieser Art in der Monarchie, und um das Zustandekommen derselben hat sich der Secretär des Vereines, Herr Berghauptmann Friese, in hervorragender Weise verdient gemacht. Um auch den nicht in Wien befindlichen Vereinsmitgliedern und dem bauführenden Publicum der Provinzen, welche in die Sammlung selbst und in den Grund-Katalog des Vereines nicht Einsicht nehmen können, allgemeine Anhaltspunkte zur näheren Orientirung in der Baustein-Industrie der Monarchie zu verschaffen, wurde vom Herrn Friese der vorliegende Katalog verfasst.

Derselbe enthält die Bausteine, in der gleichen Reihenfolge nach Kronländern geordnet wie in der Aufstellung und mit der petrographisch richtigen und der vulgären Benennung. Neben der Angabe der Ortsentfernung bis zur nächsten Station enthält er auch Daten über die Verwendbarkeit und die Quantität der jährlichen Production.

Eine von Herrn Wolf diesem Kataloge beigefügte Tabelle zeigt in arithmetischer Reihe vom alluvialen Kalktuff bis zum azoischen Granit alle jene Formationsglieder, welche in dieser Bausteinsammlung vertreten sind. Die dem Katalog in Klammern beigefügte Nummer des Formationsgliedes, weist in der Tabelle auf die Formationsbenennung und diese vereint mit der Ortsangabe des Bausteines orientirt den Leser (bei Benützung der geolog. Uebersichtskarte der österreichisch-ungarischen Monarchie von Franz Ritter v. Hauer) über die Ausdehnung des Formationsgliedes, welchem der betreffende Baustein entnommen ist. Hiedurch wird dem Producenten wie dem Consumenten von Bausteinen ein Wegweiser gegeben, in welcher Richtung ein gleicher Baustein, wie an dem angegebenen Orte noch aufzufinden möglich ist. Die weiteren wünschenswerthen Angaben über Festigkeit, Härte, Gewicht etc. des Bausteines werden bei speciellen Anfragen vom Vereine mitgetheilt werden.

Einsendungen für die Bibliothek 1).

a) Einzelwerke und Separat-Abdrücke.

Gosselet J. Coupe dans la craie à Carvin. (Extrait du Bull. scientif. du département du Nord. December 1871. Lille.) (4249. 8.)

— Remarques sur la pénétration des eaux pluviales, dans le sol. (Extrait des Archives du Comice agricole de l'Arrondissement de Lille.) Lille 1870. (4245. 8.)

Holz Müller F. G. Ueber die Anwendung der Jakobi-Hamilton'schen Methode auf den Fall der Anziehung nach dem electro-dynamischen Gesetze von Weber. (Inaugural Dissertation) Halle. 1870. (4243. 8.)

Horion et Gosselet. Observations au sujet des traveaux géologiques de M. M. Cornet et Briart sur la meule de Bracquignies. (Extrait des Bulletins de l'Académie royale de Belgique 2^e série, tome XXIX. Nr. 6. 1870.) (4246. 8.)

Irmer Bernhard. Ueber Strahlensysteme dritter Ordnung mit Brennkurven. (Inauguralschrift) Halle 1870. (1577. 4.)

Kayser Emanuel. Studien aus dem Gebiete des rheinischen Devon. I. Das Devon der Gegend von Aachen. (Sep. a. d. Zeitschr. d. deutschen geolog. Gesellschaft.) Berlin 1870. (4247. 8.)

1) Die am Schlusse des Titels in Cursivschrift beigetzten Zahlen bedeuten die Bibliotheksnummern.